

# Zeitschrift für Historische Forschung

Herausgegeben von

Johannes Kunisch, Klaus Luig,  
Peter Moraw, Heinz Schilling, Bernd Schneidmüller,  
Barbara Stollberg-Rilinger

26. Band 1999 Heft 4



**Duncker & Humblot · Berlin**

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: SCHNITH, Karl  
Rudolf (Hg.), Frauen des Mittelalters in Lebensbil-  
dern, Graz – Wien – Köln 1997, in: Zeitschrift für  
Historische Forschung 26 (1999) Heft 4, S. 587-588.

*Schnith*, Karl Rudolf (Hrsg.), *Frauen des Mittelalters in Lebensbildern*, Graz/Wien/Köln 1997, Styria, 504 S.

Die Kurzbiographien des in der Lebensbilder-Reihe für ein breites Publikum konzipierten Sammelbandes versuchen, ganz traditionell und überwiegend ohne die weitreichenden methodischen Neuerungen der Geschlechtergeschichte die Lebenswege von zwanzig bedeutenden Frauen aus Herrscher- und Fürstenfamilien des hohen und späten Mittelalters, genauer vom 10. bis 15. Jahrhundert, nachzuzeichnen. Ausdrückliches Ziel ist die „Durchdringung der überpersönlichen geschichtlichen Abläufe“ (8) anhand berühmter Frauenpersönlichkeiten oder „große(r) Damen“, wie der Herausgeber im Vorwort galant, aber antiquiert formuliert. Das soziale Spektrum ist damit klar abgegrenzt; außer Kaiserinnen und Königinnen werden nur noch einige bemerkenswerte Fürstinnen berücksichtigt. Außergewöhnlich breit gestreut ist jedoch die regionale Vielfalt, wenngleich Herrscherinnen aus dem deutschen Reich bevorzugt thematisiert werden, und zwar von Königin Mathilde und den ottonischen Kaiserinnen Adelheid, Theophanu und Kunigunde (alle Eduard Hlawitschka) über die salischen Kaiserinnen Gisela, Agnes (beide Gertrud Thoma) und Mathilde aus England (Karl Rudolf Schnith) bis zur Kaiserin Margarete, Gattin Ludwigs des Bayern (Heinz Thomas), und der aus Portugal stammenden Eleonore, Gemahlin Kaiser Friedrichs III. von Habsburg (Bettina Pferschy-Maleczek). Aber der Blick richtet sich auf nahezu ganz Europa einschließlich der Iberischen Halbinsel und Skandinavien, vertreten durch die Königinnen Urraca (Ursula Vones-Liebenstein) und Isabella die Katholische von Spanien (Ludwig Vones) sowie die politisch überaus erfolgreiche Margarethe von Dänemark (Erich Hoffmann). Hinzu kommen so schillernde Figuren wie die aufsehenerregende Eleonore von Aquitanien, Königin von Frankreich und England (Karl Rudolf Schnith), die gescheiterte Johanna I. von Neapel (Gisela Drossbach) und die gebärfreudige Isabeau von Frankreich/Bavière (Wilhelm Störmer). Weitgehend ausgeblendet bleibt freilich der Osten Europas, beachtet höchstens mit der aus Bayern stammenden Herzogin Hedwig von Schlesien (Karl Rudolf Schnith) in den Porträts der Fürstinnen, die zudem repräsentiert sind durch die einflussreiche Markgräfin Mathilde von Tuszien (Bettina Pferschy-Maleczek), die heilig gesprochene Landgräfin Elisabeth von Thüringen (Wilhelm Störmer), die beim Tiroler Volk beliebte, aber zur Abdankung gezwungene Margarete Maultasch (Wilhelm Baum) und die als sprunghaft und herrschsüchtig charakterisierte Jakobäa von Bayern (Wilhelm Störmer).

Diese von ausgewiesenen Experten entworfenen biographischen Skizzen hinterlassen nun einen sehr unterschiedlichen Eindruck: Einige informieren verstärkt über genealogische und ereignispolitische Zusammenhänge, für deren Erörterung die Frauen gleichsam nur den Anlaß liefern; andere konzentrieren sich ernsthaft auf die Frauen und deren verschiedene Möglichkeiten, politischen Einfluß und Macht auszuüben und das eigene Leben selbständig zu gestalten. Anerkennend hervorzuheben sind diesbezüglich die Beiträge zu den Salierinnen Gisela und Agnes, die den aktuellen Forschungsstand ertragreich zusammenfassen, oder zu der beliebten und jung verstorbenen Eleonore, deren spannend geschriebene Biographie besonders lohnend zu lesen ist. Gemeinsam ist all diesen Lebensabrissen, daß ihnen neben den jeweils wichtigsten Daten über Herkunft und verwandtschaftliche Verflechtungen dieser Frauen (Eltern, Heiraten, Nachkommen etc.), aufgelistet in mehr oder weniger ausführlichen und leider nicht immer gleich übersichtlich strukturierten Stichpunkten (z. B. 175), auch Bildnisse der einzelnen Frauen vorangestellt werden, die wohl zur Ästhetik des Bandes beitragen sollen, aber oft aus sehr viel späterer Zeit stammen. Zudem ist in einigen Fällen nicht einmal sicher, daß es sich tatsächlich um die angeblich Abgebildete handelt (z. B. Fresko zu Johanna von Neapel); diesbezügliche Fragen

werden nicht thematisiert, und der Bildnachweis bleibt ohne genauere Angaben. Vielleicht wären hier Karten der Herrschaftsgebiete anschaulicher gewesen. Aber trotz solcher Probleme, die wohl ebenso wie die stark reduzierte Zahl von Anmerkungen vorwiegend auf die verkaufsorientierten Wünsche des Verlags zurückgehen, bietet der Sammelband zahlreiche, meist zusammenfassende Informationen und vereinzelt sogar weiterführende Anregungen.

Ingrid Baumgärtner, Kassel